

Kladderadatsch



Auszug des Freiwilligen zur Ruhrbesetzung

„Weint nicht um mich, ich ziehe nicht hinaus, um zu kämpfen, sondern nur um zu rauben und zu plündern!“

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21,—, für das Ausland M. 25,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungs Expeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Amerikanisches Copyright 8./5. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 9. Mai

Stolz in der Reichstagshalle
Steht Müller wutentbrannt,
Wie Müllerand voll Galle
Bis an den Müllerrand.

Dienstag, den 10. Mai

Er steht in großer Pose
Nach Waffen schnüffelnd da,
Als wär' er ein Franzose
Wie weiland Billeroi.

Mittwoch, den 11. Mai

Es sprudelt aus dem Köpfchen,
Die Luft wird schwül im Haus,
Als gösse Iwer ein Töpfchen,
So ein gewisses, aus.



Wochenkalender

Donnerstag, den 12. Mai

Er übte diese Kräfte,
Nun ja, man weiß wohl noch,
Vorzeit in dem Geschäfte
Von Billeroi & Boch.

Freitag, den 13. Mai

Er hatte keine Fühlung,
So lautet ihr Bericht,
Mit Leitung und mit Spülung,
Die gab es da noch nicht.

Sonnabend, den 14. Mai

Nur jenes Töpfchen immer
Verschleißte er. Daher:
Von „Leitung“ keinen Schimmer!
Der „Topf“ liegt ihm schon mehr.

Kladderadatsch.

Tirol

Vom Berge Isel nieder,
Wo ragend steht das Mal,
Erklingt ein Rufen wieder
Weit hin ins grüne Tal.
Das loht wie eine Flamme
In unsere Nacht hinein:
„Wir sind von deutschem Stamme
Und wollen Deutsche sein!

Du stehst nicht hoch in Ehren,
O Deutschland, wie vor Zeit;
Doch soll kein Feind uns wehren —
Dein Leid ist unser Leid.
Wir wollen mit dir darben,
Wie arm dein Haus und schlecht,
Wir, deren Väter starben
Für Freiheit und für Recht!“

Es hat ein Volk gesprochen
Einnütig dieses Wort;
Laß es ans Herz dir pochen,
O Deutschland, fort und fort.
Es küßt dich wie der warme,
Weckende Frühlingswind;
Breit' aus die Mutterarme
Und drück' ans Herz dein Kind!

O, daß dein Herz sich freue!
In Gram und Schmach und Schand'
Bernimm den Ruf der Treue,
Mein deutsches Vaterland.
Von aller Welt verlassen,
Von aller Welt bedroht,
Die Hände sollst du fassen —
Treue besiegt den Tod.

Wie ihre Felsenmauern,
Was ihnen auch geschah,
Hochragend wie die Tauern
Stehn diese Männer da.
Von Innsbruck bis zum Brenner —
Wie tat das Wort uns wohl!
Hab' Dank, du Volk der Männer —
Gegrüßet sei, Tirol!

Kladderadatsch.
P. W.



Der Bluthund: „Keine Sorge. Ich apportiere jedes Stück Wild, das – weidwund geschossen ist“



Briand brüllt in einem fort: „Kriegsverbrecher! Kriegsverbrecher!“
 Das deutsche Publikum empört: „Simons, zum Donnerwetter, brüll' doch auch!“
 Simons: „Man soll nicht Böses mit Bösem vergelten.“
 Stimme von der Galerie: „So siehste aus!“

Grenzpfähle

Hurra! Juhu! Holdriaho!
 Der lust'ge Münchner Studio
 Hat feste zugegriffen.
 Und die Entente-Kompagnie,
 Kreuzsapperment! er hat auf sie,
 Auf's ganze Paß, gepiffen.

Was war das für ein Jubelschrei'n:
 Tirol, Tirol will reichsdeutsch sein!
 Gott soll Tirol bewahren!
 Und welchen Burschen hält's da fest
 Auf seiner Bud' im Farnest?
 Er muß nach Innsbruck fahren.

Bei Kuffstein an der Grenze sehn
 Sie zweierlei Grenzpfähle stehn.
 „Ihr seid nicht mehr vonnöten.
 Kommilitonen, zugepaßt!“
 Hei, wie das knistert! Wie das knackt!
 Die Grenzpfähle gingen flöten.

Durch Innsbruck tragen stramm und stolz
 Die Burschen das zerknackte Holz.
 So was, das mag ich leiden.
 Wo unsre Jungen den Kommt
 Noch so verstehn, wird kein Briand
 Tirol von Deutschland scheiden.

a. ey.

Die Arsenikkur

Ein niedriger Justizmord ist an der kommunistischen Krankenschwester Hedwig Krüger verübt worden, die die Schergen der Gewalt zu langjährigem Zuchthaus verurteilt haben, weil sie den in ihre Behandlung gefallenen Reichswehrgoldaten Arsenik beizubringen versuchte.

Arsenik wird bekanntlich, wie der wissenschaftliche Mitarbeiter der „Roten Fahne“ der vertierten Bourgeoisie ins Gedächtnis ruft, vielerorts gegessen, weil es die Körperformen angenehm rundet. Hedwig Krüger hatte die ihr gutes Herz tieferschütternde Beobachtung gemacht, daß der anstrengende Dienst bei der Reichswehr, in Verbindung mit den allgemeinen schlechten Ernährungsverhältnissen, die armen Soldaten rasch abmagern machte. Ihr ästhetisches Fein-

gefühl sowohl wie ihr echt weibliches Mitleid und ihr vaterländisch-soziales Empfinden ließen sie auf schnell wirkende Abhilfe sinnen. Durch die Arsenikkur kam sie auf das Arsenik. Daß sie tatsächlich nur darauf ausging, die körperlich arg heruntergekommenen Soldaten wieder aufzupäppeln und fett zu machen, erhellt aus der zeugeneidlich festgestellten Tatsache, daß sie von einem durch sie mit Arsenik unterstützten Reichswehr-Verwundeten sagte: „Der hat sein Fett weg!“ Wie seinerzeit für die arme Miß Cabell, sollten deshalb alle gut international Denkenden sich auch für Fräulein Hedwig Krüger einsetzen und entrüsten.

Sie ist unschuldig, — da können Sie Gift drauf nehmen!

Vermasselt

1. a. Deutschland hat das Saargebiet auf zwölftausend Millionen geschätzt, während die Sachverständigen des Bierverbandes es nur mit vierhundert Millionen bewertet haben.

Wie unverständlich von den Sachverständigen: Hätten sie dieses letzte Drittel auch noch heruntergeschätzt, so wäre Deutschland schließlich noch froh gewesen, die wertlose Erde auf gute Art loszuwerden!



A. Hoffmann, der Gelegenheitspoet

(Zeitungsanzeige: „Höre, Lieder, Theaterstücke revolutionären Inhalts, A. Hoffmanns Verlag G. m. b. H., D27, Blumenstraße 22, auch Gelegenheitsgedichte für besondere Veranstaltungen werden schnell angefertigt“)

Herrschaften, die mit Dichterschwung für irgendeine Republik

Erglühen müssen — immer rein in meine Poesiefabrik!

Bei keinem Umsturzjäger war die Auswahl auch nur halb so reich.

Ich dicht' auf Lager wie nach Maß. — Karte genügt! Ich komme gleich.

Der Stiebel, den ich schmiere, paßt genau auf jede Linkspartei,

Da tut kein Hühnerauge weh. (Ich war ja überall dabei!)

Ja, jede Art Revolution, sozial wie auch konservativ,

Befing' ich als G. m. b. H. voll Leidenschaft, je nach Tarif.

Mit Schillers Friedrich duz' ich mir, mit Goethen bin ich höchst intim.

Sein Erdgeist — Geist von meinem Geist! „Wer ruft mir?“ frage ich mit ihm.

Den falschen Fall vergißt man gern dank meinem Salz, dem attischen;

Wie jeder seine Fehler hat, hab' ich meine grammatischen.

Barbarisch dicht' ich gegen bar, Chor, Lieder und Theaterstück.

Ist es gesch'eh'n, so zieh' ich mich in meine Villa rasch zurück.

Und wenn geprellte Kundschaft durch die Blumenstraße lauernd strolcht,

Sig' ich daheim, wohin mir nie die Rache auf den Versen folgt.

Bemerkungen zur Sache

Unter Führung italienischer Offiziere hat die Nation der Ansichtskarten und des Fremdennepps nunmehr endlich ihre unterschiedlichen Keile im Weltkrieg wieder ausgekehrt. Sie siegten mit Totschlägern, Messern und Handgranaten unbestritten über deutsche Frauen und Männer, die so unvorsichtig waren, sich in Bozen unbewaffnet zu einem harmlosen Festzug zusammenzufinden. Ob Cadorna persönlich den Plan dieses Meisterstückes genialer Tapferkeit entwarf, steht nicht fest.

* * *

Nach Berichten aus Rom wird Jerusalem unter der englischen Herrschaft von Tänzerinnen „unbestimmter Herkunft“ überschwemmt. Die heilige Stadt gleicht einem Tanzsaal. Wenn sich gläubige Christen, Mohammedaner und Juden in Jerusalem darüber beklagen, so verkennen sie ganz die Weltlage. Wie könnten die Engländer denn schlagender zeigen, daß die englische Kultur nun endgültig Trumpf ist, als wenn jetzt auf dem Ölberg „chimmy“ getanzt wird, oder in der heiligen Stadt Riesenplakate „Jazz-Abende in Gethsemane“ ankündigen?

* * *

Troizki, der bekanntlich gar nicht so heißt, — wer jetzt in Rußland regiert, heißt meist nicht so, wie er sich nennt, — nimmt nun den Russen durch „Dekret“ die goldenen Uhren ab, soweit sie noch welche haben. Da müssen unsre Hölze freilich vor Neid plagen! So einfach ist bei uns das Plündern doch nicht! Durch „Dekret“! Aber Herr Bronstein ist wahrscheinlich nur nervös und will verhindern, daß noch irgendwer Gelegenheit hat festzustellen, wann endlich Troizki-Bronsteins Stunde geschlagen hat. werle.

Müller. Wat simmelierste so?

Schulke. Wejen dem, det neulich een Russe eenen deutschen Bauern in bestialischer Weise ermordet hat. In Stendal ham sie 'n davor zu 'n Tode verurteilt.

Müller. Na, det is doch nur jerecht.

Schulke. Ja, aber nu is der Mörder zu lebenslänglich begnadigt un —

Müller. Quatsch dir aus, Schulke!

Schulke. Un nu überleje id ejal, wie velle deutsche Bauern een Russe bei uns schlachten muß, eh det er wirklich hinjerichtet wird!? o. k.

Müller. Det is 'n Jeschäft!

Schulke. Wat'n?

Müller. Na, Berlin hat 90 amerikanische Kühe jeschenkt jekriegt, un nu stellt sich heraus, det die Stadt für 'n Unterhalt 180 000 Märker Zuschuß leisten muß. Macht zwee Tausend for de Kuh.

Schulke. Und drum biste so aus 'n Wolken-träger? Mensch, wie velle Ochsen ham wir in Berlin, die die Stadt zehnmal so velle kosten und keenen Tropfen Milch jeben! o. k.

„Cognac“

Gräßliches ist zu vermelden
Wieder von dem Wechselbalch,
Den die edlen Räuberhelden
Ausgehebt einst in Versalch.

Was nicht jeder wissen mußte,
Schrecklich tritt es nun in Kraft.
Cognac, jener uns bewußte
Bessere Schnaps, wird abgeschafft!

Heißt das: nur der sakrosankte
Name steht uns nicht mehr frei,
Weil die Mischung der Charente
Ganz und gar französisch sei.

So befreit der gift'ge Drache —
Ich vermerk's mit freud'gem Schreck —
Unsre schöne deutsche Sprache
Selber vom Franzosendreck.

Und da meist die Herrn Franzosen,
Im Betrügen stets versiert,
Schauerbar geschmierte Schosen,
Und als „Cognac“ angeschmiert —

Freu' ich mich der neuen Feme,
Und erkläre, daß ich froh
Einen deutschen Weinbrand nehme
Auf den Fall! — Mach's jeder so! kek.

Der Idealist



DUJOL

„Was? Du liest 'ne nationale Zeitung? Sofort bestellst du dir die „Freiheit“, damit sie dir endlich dein Gehalt erhöhen! Du Gefinnungslump?“

Farbenschau

o. k. Bei der Jubiläumstagung der Bühnengenossenschaft in Frankfurt a. M. hat sich ein Mime Börner aus Berlin darüber beschwert, daß bei einer Gelegenheit eine schwarz-weiß-rote Fahne gehißt worden sei. Zum Glück

hat sich die Sache dahin aufgeklärt, daß besagte Fahne nur als Stellvertreterin eines gestohlenen Sackes diene. Es war auf jeden Fall unerhört, eine Fahne, unter der Tausende deutscher Männer ruhmvoll gefallen

sind, der „Deutschen“ — so heißt sie ja wohl? — Bühnengenossenschaft vor die Nase zu hängen. Schwarz-weiß-rot sind nun mal keine Farben für Herrn Börner. Braun und Blau wären für ihn weit passender.

Zu Haustrinkkuren



Bei

Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstr. 55.

Man befrage den Hausarzt.



Warnung vor Nachahmungen.

Berliner

Briefmarken-Zeitung

mit Fachartikeln aus ersten Federn und vielen Gelegenheitsangeboten. Probeheft 1 M. Bis Ende Dez. 6 M. Barankauf von Marken und Sammlungen.

Philipp Kosack & Co.

Berlin C 2. Burgstraße 13.

Browning Kal. 7,65 M. 250. Kal. 6,35 M. 2,50 Maus. M. 350. Jagdw. Benekendorf, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47.

Raudierdank!

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.

San.-Inst. Gg. Englbrecht München R. 178, Kapuzinerstr. 9.

Entfettungstabletten

38 75 150 300 St. 12,- 22,- 42,- 80,- M.

Vollkommen unschädlich. Prospekt frat. Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Von kleinen und großen Menschen

Gedichte von Adolf Ey

2. Aufl. Preis geb. 5 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Berlag von H. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW, Wilhelmstr. 9.

Bad Reichenhall

mit bayer. Gmain

in den bayerischen Hochalpen

Jahresbetrieb * Sommer-Kurzeit ab 1. Mai

Mildes Winterklima (das deutsche Meran)

Solebäder * Pneumatische Kammern * Inhalatorien

geg. Asthma, Katarrhe, Herz- u. Frauenleiden usw.

Theater * Meisterkonzerte * Sportl. Veranstaltungen * Neues Kasino * Reunions * Almtänze * Tennis-Plätze * Bergsport Jagd * Fischerei * Taubenschießen * Festlichkeiten zur Feier des 75 jährigen Bestehens des Badeorts

Auskunft und Prospekte Nr. 21 durch den Kurverein

Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in neuzeitlichen Hotels und Pensionen:

Hotels:		Pension Villa Erika 45 Bett.	
Axelmannstein Kurhaus u. Grand Hot. 200 Bett.	Grand Hot. Burkert 200 "	Pension Flora 40 "	Pension Glücksburg 40 "
Hot. Deutsch. Haus 800 "	Hot. Deutsch. Kais. u. Goldner Löwe 200 "	Pension Henckel 35 "	Kuranstalt
Hotel am Forst (Bayer. Gmain) 100 "	Alpenhotel Fuchs (Nonn) 120 "	Villa Katherina 40 "	Pension Maison 28 "
Hotel Habsburg 60 "	Hotel-Pension Lohengrin 70 "	Pension Marienbad 56 "	Pension
Hotel-Pension Luisenbad 100 "	Hotel-Pension Panorama und Parkhotel 170 "	Marienburg Bristol	Pension Villen
Pensionen:	Pension Astoria 45 "	Maximiliansbad 60 "	Pension Mirabell 80 "
Pension Aurora 40 "	Landhaus Berghof 20 "	Parkvilla 35 "	Pension und Alpen-gaststätte z. Schroffen 17 "
Villa Berta 35 "	Villen Burkert 70 "	Pension Villa Viktoria 35 "	Villa Vroni 34 "
		Hotel Sanatorium:	Sanatorien:
		Hans von Appen	Sanatorium Dr. Dresdner

Bad Ems

gegen **Katarrhe der Luftwege** (Asthma, Emphysem, Folgezustände von Influenza, Rippenfell- u. Lungenentzündung), des **Nierenbeckens u. der Blase**, geg. Entzündungen der **Nieren**, die mit den genannten Krankheiten zusammenhängenden **Herz- u. Kreislaufstörung.**, **Katarrhe des Magens u. Darms** sowie geg. **Gicht u. Rheumatismus.**

Trink-, Inhalations- u. Badekuren
Kohlensäure Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Staatl. Ems)
Emser Quellsalz (Staatl. Ems)

Volle Pension von 34 M. an
Druckschriften durch die
Kurkommission

Staatliche, unter fachärztl. Leitung stehend. Anstalt für alle einschläg. Untersuchungsmethoden.
Einreise mit Polizeipaß. Aufenthalt unbehindert.

Trink- und Badekur

bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und Gallenwege, des Herzens und der Gefäße, der Luftwege, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige

Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittleren Preisen
Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luftpoldsprudel, Kissinger Badesalz und Bockleter Stahlbrunnen durch die Bäderverwaltung
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein

Konzerte, Theater
Reunions
Tennis, Golf
Schieß-Sport
Jagd und Fischerei
Rhönfahrten

Reit- und Fahrtunier 28.-31. Mai
Tennis-Turnier Ende Juni
Sängerwoche 14.-19. August (Trachtenfeste)

Rückforth-Liköre

Stettin!

Die Höhlenmenschen in Spreenhagen

(Auf dem Berliner städtischen Rieselfut Spreenhagen hat sich als Häuptling einer Höhlenmenschenfamilie ein Dr. Goldberg aus Berlin zum Entsetzen der Umwohnenden angesiedelt.)

Zwar nicht völlig als ein Urmensch,
Aber doch als ein Naturmensch,
Lebt im herrlichen Spreenhagen,
Splitternadend sozusagen,
Doktor Goldberg aus Berlin
In dem schönen Frühlingsgrün.
„Zarathustras Höhlenhüter“
Nennt er sich als der Gebieter
Seiner Schar im Paradiese.
Zwischen Gurken und Gemüse
Wandelt er mit Hochgenuß
Ganz in naturalibus.
Über ihm wölbt sich der reine
Himmel; Steuern zahlt er keine;

Schläft gemächlich nur in Höhlen
Mit den ihm vertrauten Seelen;
Rieselfüste sind sein Bette,
Ohne Waschraum, Toilette,
Ohne Wanne und Bidet
Haust er, wie der Has' im Klee.
An dem Hintern, an dem Ohre
Kraht er sich, ganz con amore;
Troglohytisch — anspruchslos,
Trägt er einen — Kneifer bloß.
Auch die Weiber, jung und nette,
Ohne Hosens und Korsette,
Ähnlich wie die Hottentotten-
Damen jeder Mode spotten;

Waschen morgens sich in Pfützen,
Ohne Kappe, Bademützen;
Von dem Kopfe bis zur Zeh'
Ganz im — Voll-Defoltee! —
Und sie gehn am Tage all
Fast so nackt wie auf dem Ball!
Mancher fragt mit Zornesglühn:
„Darf im Weichbild von Berlin
Solche Bande nackt hausen?
Kinder, det sind doller Flaufen!“
Diesem mag das paradoxe
Wort nun gelten: „Oller Dsche!
Merkst du nicht, daß die Kultur
Heute folgt des Goldbergs Spur?“

m. br.

Seife

r. s. Das Reichsfinanzministerium will allen Ämtern, in denen die Beamten mit schmutzigen, giftigen oder sonstwie gesundheitschädlichen Gegenständen zu tun haben, Seife für den Dienstgebrauch bewilligen. Das ist erfreulich, denn mit dem Seifeverbrauch hebt sich bekanntlich der Kulturzustand. Aber man wird mit einer sehr starken Inanspruchnahme zu rechnen haben. So z. B. in der Präfabrikation, wo die tägliche Beschäftigung mit den gift-

geschwollenen Drohreden Briands alles pestartig infiziert, oder in den Kriegsämtern, wo beständig viel schmutzige Wäsche zu waschen ist. Auch sonst ist überall großer Verbrauch an Seife. Sebering z. B., im Innern, wusch unaufhörlich seine Hände in Unschuld über den Märzputsch, und wenn er auch oft erklärte, die Sache sei ihm „Wurst“, so schmeckte diese Wurst doch stark nach Seife. Überdies wird an vielen hohen Stellen notgedrungen Mohrenwäsche ge-

trieben, die ja einen besonders großen Aufwand von Reinigungsmitteln erfordert. Nur im Auswärtigen Amte verzichtet man auf Belieferung; man erklärt, man werde schon von der Entente genügend eingeseift. Auch zahlreiche Beamte an leitender Stelle, die aus dem Schoße des Volkes hervorgegangen sind, haben gar keinen Bedarf an Seife, und noch mehr trifft dies für die Mitbürger zu, die uns täglich aus dem Osten zufließen. So ergibt sich zum Glück ein gewisser Ausgleich.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosse's Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Lenerungszuschlag.

Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Haben Sie schon
eine
FRÜHLINGSKUR
mit
Dr. Gallen's
Birkenzuckerwasser
gemacht?

Ein Wunder mit dem Erfolg
Zusammen sein.

OLIBRI
1921

Dr. Gallen
Birken
Zuckerwasser

Das Jubiläum der 150. Aufführung des „Reigen“ im Charlottenburger „Kleinen Schauspielhaus“

m. br. Wie uns unser X.-Berichterstatter meldet, wurde das Jubiläum der 150. Aufführung des „Reigen“ mit aller Feierlichkeit begangen.

Schon am frühen Morgen nahm eine vom Polizeipräsidenten entsandte Kapelle vor der Wohnung der Direktorin des „Kleinen Schauspielhauses“, Frau Gertrud Eysoldt, Aufstellung und eröffnete das Konzert mit dem Meyerbeer'schen: „Ja, das Gold ist nur Chimäre“; dann folgten u. a.: „Na, denn woll'n wir noch einmal“ und „Komm'n Se rein, komm'n Se rein, komm'n Se rein, komm'n Se rein in die gute Stube!“

Bald rollten, um die 11. Vormittagsstunde, die Gratulanten in Kraftwagen und Gespannen heran; viel bemerkt wurde ein den höchsten Schieberkreisen angehörender

Herr mit einem gewaltigen Vorbeerkranz, der die Widmung trug: „Der tapferen Vorkämpferin für die einzig wahre Kunst!“ Dann folgten die Abgesandten eines modernen literarischen Vereins „Der freie Adolf“ mit der Fahne. Ihr Vorsitzender hielt eine warm empfundene Ansprache, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß dieser „Reigen“, wie Auroras Reigen einen neuen leuchtenden Tag, auch eine neue goldene, völlig zensurfreie Zeit herbeiführen möge. Im Namen der Frau Eysoldt, die leider durch Heiserkeit verhindert war, dankte Herr Direktor Eladet herzlichst, indem er betonte, daß die Bühne als moralische Anstalt sich in einer so erfreulichen Weise entwickelt hätte, daß Schiller, wenn er heute der Stadt Berlin einen

Besuch abstatten könnte, seine helle Freude daran haben würde.

Bei dem darauffolgenden Frühstück brachte der in Berlin W. weltberühmte Kabarettist Graek unter jubelndem Beifall das reizende Couplet zum Vortrag: „Sehn Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein“. Die Abendaufführung des „Reigen“ wurde, besonders nach den „Gedankenstrichen“, die aus Anlaß der Feier beträchtlich verlängert waren, mit begeistertsten Ovationen begleitet. Zum Schlusse machte noch Herr Direktor Eladet, der in Frack und weißer Binde vor die Rampe trat, die Mitteilung, daß die Postbehörde beabsichtige, für die 300. Aufführung des „Reigen“ eine „Reigen“-Briefmarke im Werte von 10 M. herauszugeben.

Liphagol

Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta

Liphagol enthält natürliches Karlsbader Sprudelsalz (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Liphagol wirkt zuverlässig desinfizierend und erzeugt gesunde, weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorragende Gutachten deutscher Universitätskliniken u. Ärzte. Zu hab. in all. Apotheken, Drogerien od. direkt. Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co. Li., Dresden A.

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel. 15 M. Apoth. Lauensteins Vers., Spremberg L. 33.

Ingenieurschule u. Technikum ALTENBURG Sa.-A.

Ingenieur- u. Techniker-Abteilungen. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau. Öffentliche Material- u. Maschinenprüflaboratorien.

Programm auf Wunsch

SCHRIFTSTELLERN bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unter L. B. 24 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Unterhaltungsbücher:

Kaffee, Lebende Gesichten... Gebd. 5,-
Jaffe, Ernste und heitere Narren Brosch. 4,-
Schlammfönlige Tochter. Ein Märchenidyll aus dem Großstadtsumpf... Brosch. 2.50
Häcker, Von mir, von Durchlaucht und anderen... Gebd. 4,-

Verlag von M. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 9

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch“ Bezug zu nehmen

KIOS

CIGARETTEN

verdanken ihren guten Ruf den ausgezeichneten
Qualitäts-Eigenschaften

Ich bin befreit

von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Blätchen, Pickel, Finnen, Hautröte usw. durch tägl. Gebrauch der echten
Reckenpferd - Teerschwefel - Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill“

Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren. Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabl. 25,- M., 300 Tabl. 46,- M. Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover

Briefmarken und Notgeld

Liste mit vorteilhaften Preisen versendet kostenfrei
Markenhaus F. REDWITZ, Stuttgart 19.



DREI PHOTO-SCHLAGER

Ica
Cameras
Contessa
Cameras
Mimosa
Photo-Papiere

Ica Akt.-Ges. Dresden
Contessa Kettel A.-S. Stuttgart. Mimosa A.-S. Dresden



Flansi = Schokolade
Kakao
eine führende deutsche Marke.

Echter deutscher
Weinbrand
Marke:

Hermes „Dreistern“

Heinr. Hermes
Weinbrennerei
M. Gladbach

Feuer!



*Feuer breitet sich nicht aus
Hast du Minimax im Haus*

BERLIN / CÖLN / HAMBURG / STUTT GART / WIEN

MINIMAX BERLIN W 8
UNTER DEN LINDEN 2
(F. 57)

ZÜRICH / STOCKHOLM / VALPARAISO

Volkserziehung

In dem Aufruf des Berliner Oberstadtschulrats Paulsen, der sich auch an die Volksschüler wendet, heißt es: „Über den Verstandesmenschen siegt der gefühlstarke, trieb- und instinktichere Mensch, dessen Wesen, erdgeboren, sich ins Kosmische weitet.“ Dies ist in der Tat die schlichte Sprache, nach der unsere Volksschüler lechzen. Wie nüchtern klingt daneben Schillers „Unsinn, du siegst!“, obgleich auch dadurch der Triumph des gefühlstarken Oberstadtschulrats über den schwunglosen Verstandesmenschen festgestellt wird. — Paulsen hat auch von dem Wassertopf der modernen Bildungswelt gesprochen. Anders als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf die Welt. Daß sie ihm als Wassertopf erscheint, ist allerdings wohl bloße Innenspiegelung.

Der Markenkennner



Kürzlich besuchte mich ein Freund, der eifriger Briefmarkensammler ist. Natürlich fragte er mich sofort: „Hast du ein paar gute Marken für mich?“ „Ich habe nur eine Marke,“ sagte ich, „das ist

„BURGEFF GRÜN“

ZUM PREISAUSSCHREIBEN
Burschen heraus
WERNER FIEHLER

Gegr. 1805



**BRUCKMANN
BESTECKE**
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. in Marke Lokomotive
zu haben in Fachgeschäften

BRIEFMARKEN-

Zeitung u. Preislist frank.
Bruno Hofmann, Leipzig 14,
Nürnbergger Str. 8.

Wer Kinder liebt, ist entzückt von
den allerliebsten, herzlichsten und
drolligen Büchern von Adolf Eh:

Gedichte eines Großvaters

3. Auflage. Gebunden 6 M.



Von kleinen und großen Menschen

Gedichte. Gebunden 5 M.

Großvater ist der Vertraute seiner Enkel. Ihn werden alle Geheimnisse anvertraut, er „pegt“ nicht und löffelt aus, was die kleinen Kader eingebracht haben. Der Lohn ist ein Einblick in das Kinderberg, wie er eben nur einem Großvater mit einem goldigen Herzen zuteil wird. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H.,
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

„Auch dem ärgsten Griesgram wird ein
heiteres Lächeln über die Lippen schweben,
wenn er diese „Bilder aus der Zeit der
Völkerwanderung“ erblickt. Hier hat der
Dichter einen wahrhaft kongenialen
Künstler gefunden.“ So urteilt die Bild-
burgbauer Dorfzeitung über das Buch:

Auf der Walze

Des Deutschen Werdegang von
der Völkerwanderung bis zu unseren
Tagen von Heinrich Schaeffer
Mit vielen lustigen Bildern von
Arthur Krüger

3. Auflage * Preis geb. M. 5.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von A. Hofmann & Co.
G. m. b. H.,
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

Kleiner Brieffasten für Jedermann

Gallophe in D.: „Es ist ungläublich!“, schreiben Sie, „Marianne kokettiert jetzt sogar mit ihren Ruinen.“ — Ja, was wollen Sie — ein so spätes Mädchen! Und andere Reize hat sie wohl kaum noch, höchstens den Brechreiz.

Sächsischer Volkliedker in Dräsen: Warum Ihr Minister Schwarz zurückgetreten ist? — Soviel wir hören, konnte er keinem mehr etwas weismachen, den Rechten war er nicht grün, den Linken nicht rot genug, und schließlich machte er blau, weil die Angriffe von beiden Seiten gar zu blutig wurden; es war die reine „Schwarzschlachtung“.

Schöne Maske . . .

(Am achten Tage der neuen preussischen Regierung hat die „Rote Fahne“ zur Ermordung der Bürger aufgefordert, mit denen jetzt endgültig abgerechnet werden sollte und die den „Genickfang“ erhalten müßten.)

Und brannt' der Aufstand lichterloh —
Die „Rote Fahne“ hegte froh.
Denn Sebering war nämlich so:
A. P. im S. P.-Domino.

Die „Rote Fahne“ macht nicht Schluß,
Nein, wilder wird ihr Morderguß.
Heut dominiert sie noch mit Plus,
Dominicus!?

Ein Enttäuschter: Ja, wir hatten auch mehr von Harding erwartet. Seine ersten Kundgebungen fuhren so frisch in den Versailler Friedensmuff hinein — und nun rührt er auch in dem alten, abgestandenen Ententebrei von Deutschlands Kriegsschuld und unbegrenzter Wiedergutmachungspflicht herum! Wir dachten, er wäre ein Löwe, der die Schakale und Hyänen auseinanderjagte, aber jetzt müssen wir leider fast fürchten, er ist auch nur ein — Wiederläufer.

Wißbegieriger Leser: Wir haben auch gelesen, daß in Mühlhausen i. Th. der

Vorsteher des Mietereinigungsamts wegen „Verschiebens von Wohnungen“ bestraft worden ist. Wie man das macht? Ja, das möchten wir gleichfalls gerne wissen. Aber was ein richtiger Schieber ist, der kann eben nichts an seiner Stelle lassen. Nicht einmal das Herz hat er mehr auf dem rechten Fleck!

Auch Einer: Gewiß, der Affentanz der Parteien bei dieser Kabinettsbildung war grotesk! „Und dadurch kam es bald — daß nichts wär' ausgerichtet — Man sah den Stegerwald — vor Burzelbäumen nicht.“

r. s.

Die Lederhose

m. l. Das bayerische Handelsministerium erhebt gegen die Einbeziehung der bayerischen Lederhose unter die steuerpflichtigen Waren Einspruch.

Bayern hat recht, solche Hosenmädchen sollte es bei der Steuerbehörde nicht geben. Die bayerische Lederhose läßt das Knie sehen, über das diese Steuerverordnung gebrochen ist. Aber so sind bei uns die Zustände: Bayern zieht die Hosen und das Reich die Steuer schraube an.

Die Pazifisten-Fibel

Das Hamburger „Neuland“-Schullesebuch hat ein Genie gemeistert,
hat zwanzig Gedichte beim ersten Versuch
Did mit Papier überkleistert.

Dank diesem fleißigen Pinsel verschwand
Manch Vers von geringen Meriten:

„U. 9“ — „Gravelotte“ — „Mein Vaterland“ —
„Feldmarschall Hindenburg“ — „Zieten“.
Auf' uns, sollt' dir die Kleberei
Zu viel zu schaffen geben!

Wie gerne hülfsen wir dir dabei!
Wie würden wir dir eins kleben!

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

Sekt Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N 39 Lindowerstr. 24

Zwei Bücher vom Reiten und Weidmannsheil:

White-Melville und von Reudell: „Reiterinnerungen“

Hinter der hannöverschen Reute geht es her über Koppelried und Graben, durch Holz und Gelbe. Vor uns erhebt das Bild eines Jagdberrn wie er sein soll, eines Meisters im Sattel, der es wie kein Zweiter verstand, bei feinen Schülern Passion zu wecken für den edlen Sport. Vorzüglich illustriert — gebunden 25,— Mark — zuzüglich 10% Teuerungszuschlag

Apperley: „Aus Nimrods Tagebuch“

Aufzeichnungen eines englischen Herrenreiters von eigenem Gepräge, eines Mannes, der in der liebevoll-dufteten Atmosphäre schöner Frauen ebenso zu Hause ist wie auf dem „grünen Rasen“ beim fröhlichen Jagden mit der Neubrandenburger und Ludwigslust-Parkrimer Reute. Ein Buch überdies von nicht geringem kulturhistorischen Werte, da die Berichte aus „Nimrods German Tour“ übersetzt sind, die im „Sporting Magazine 1829“ abgedruckt war und älter ist als die älteste deutsche Reitsport-Berichterstattung überhaupt. Geschenkausgabe auf Blättern. Historisch bedeutungsvolle Illustrationen. Bornehm gebunden 15,— Mark zuzüglich 10% Teuerungszuschlag

Bestellen Sie beim Buchhandel oder gegen Einzahlung des Betrages auf Postcheckkonto Leipzig 51 326 beim Verlage W. B o b a c h & Co., Leipzig. AP 1 e.



→ die deutsche Weinbrandmarke ←



Briefkasten



Bergisch-Neunkirchen (Kreis Solingen). W. W.: In Nr. 65 des „Nachener Volksfreund“ lesen wir: „Bekanntmachung. Zu dem Diebstahl bei Witwe Jos. Schwarz, Tittard, zur allgemeinen aufklärenden Kenntnis, daß selbst, sowie der dabei aufgefundenen Holzmeißel, der nur von den Brauchern nachweislich an Maß, Schliff und Fest, nie, auch nicht unter dem zur Zeit hier aus der Werkstätte gestohlenem Werkzeug befunden haben kann, etwas zu tun habe, und jeden mich hiermit im Gerücht oder Verdacht Bringenden gerichtlich belangen werde. Peter Souren, Laurensberg 67.“ Tun Sie das, lieber Peter Souren!

Büdeburg. S.: In Nr. 42 der „Schaumburg-Lippischen Landes-Zeitung“ (Büdeburg) lesen wir: „Zur Notiz! Es wird wohl nicht ganz die Richtigkeit haben wie sich das Fräulein F. aus dem Nachbarorte ausgelassen hat, mich in der Nacht vom Sonntag zum Montag mit ihrem Bräutigam auf einem Rade sitzend überfahren haben wollen. Ich würde das Fräulein aufmerksam machen, wenn sie in Zukunft noch mehr solche Liebestouren unternehmen, sich doch eine Laterne anzuschaffen, da sonst schließlich von diesen Vergnügungstouren noch Unglückstouren entstehen können. N. N.“ Unsinn! Was braucht man auf einer Rad-Liebestour Laterne? „Glühwürmchen, Glühwürmchen, schimmre — —“

Cannstatt. P.: In Nr. 56 der „Cannstatter Zeitung“ wird unter „Gerichtssaal“ aus Stuttgart von der Verhandlung gegen die Brüder Martin und Johann Dingler berichtet, die aus dem Mönchsheimer Schloß für 1000 M. Wäsche gestohlen haben; zum Schlusse heißt es: „Die Kerle, die gegenwärtig laut „Württ. Ztg.“ wegen eines anderen gemeinsam verübten Diebstahls 2 1/2, bzw. 1 1/2, Jahr Gefängnis verbüßen, wurden von der Strafkammer zu weiteren 7000 Monaten Gefängnis verurteilt.“ Die Schwaben werden zwar erst mit 40 Jahren flug, aber für so langelig hätten wir sie doch nicht gehalten.

Dresden. E. W.: In Nr. 144 des „Dresdener Anzeigers“ lesen wir: „Ein Paar ganz gute Bauern-Hinterschinken verkauft Moritz Beger, Dorf Wehlen. Telephon 2849. Amt Pirna.“ Aber Moritz!

Düsseldorf. C. F.: Nr. 122 der „Düsseldorfer Zeitung“ berichtet über den Geburtstag der Königin Viktoria von Schweden; zum Schlusse heißt es: „Sie ist bekanntlich eine Tochter des Großherzogs Friedrich I. von Baden und die Tochter Kaiser Wilhelms I.“ Bekanntlich? Nanu! Diesen albernen Hofplatz glaubt doch wohl die „Düsseldorfer Zeitung“ selber nicht.

Freiburg (Breisgau). Dr. F. R.: In Nr. 47 der „Breisgauer Zeitung“ lesen wir: „Konstanz, 17. Febr. Laut Standesamtsregister sind hier in der Zeit vom 4. bis 9. Februar nacheinander

7 Personen, alles Witfrauen, gestorben, die zusammen ein Alter von über 530 Jahren erreichten. Die jüngste war 71, die älteste 88 1/2 Jahre alt. Gewiß ein gutes Zeichen für die gesunde Seeluft.“ Das merkt ein Pferd! Denn wenn die Luft in Konstanz nicht so außerordentlich gesund wäre, hätten doch nicht innerhalb 5 Tagen 7 Witwen das Zeitliche gesegnet.

Görlitz. G.: In „Neuen Görlitzer Anzeiger“ vom 5. März 1921 lesen wir: „Dadelkrüde schönes Tier (gedeckt) bald zu verkaufen. Liesecke, Rauschwald.“ Aber guter Liesecke, dieses „gedeckt“ läßt, nach unseren kynologischen Erfahrungen, bei einem Dadelkrüden nichts, rein gar nichts erhoffen.

Großlagkow, Post Plönzig. A. L.: In „Pyritzer Kreisblatt“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „1000 Mark Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir die zwei Damen namhaft macht, die am 15. März abends zwischen 9—10 Uhr in Plönzig an den Fenstern meines Wohnhauses standen und durch die Fugen der Fensterladen saßen. Nehls, Gutsbesitzer, Plönzig.“ Wir gestehen, daß in Anbetracht der ausgesetzten 1000 Mark unsere Reugier, was wohl die zwei Damen durch die Ritzen der Fensterladen bei Nehls gesehen haben könnten, aufs höchste gestiegen ist.

Hamburg. J. H. A. S.: In Nr. 419 der „Hamburger Nachrichten“ befindet sich ein Aufsatz über die Eröffnung der Leipziger Messe; unter anderm lesen wir in der angeführten Rede des Geheimrats Norden: „Er wies schließlich darauf hin, daß der Außenhandel jetzt für Deutschland eine weit größere Wichtigkeit habe als früher, da das Passivum der Handelsbilanz fast gleichbedeutend mit dem Passivum der Zahlungsbilanz sei.“ Wundert Sie das; ebenso wie jeder andere, müssen auch unsere Handels- und Zahlungsbilanzen ein Passivum vom polnischen Konsulat in Berlin erhalten, wenn sie durch den verfluchten „Korridor“ reisen wollen.

Liegnitz. S. P.:

Ach, wir wären gerne billiger
Und vermieden deinen Fluch,
Und wir fänden dich dann williger
In bezug auf den Bezug.
Doch die Zeit wird immer böser
Und 1,50 sind ein Quark —
Hoffen wir, geliebter Leser,
Auf die Heilung unserer Mark!

Leipzig. R. J.: In Nr. 131 des „Leipziger Tageblatts“ lesen wir: „Bitterfeld, 16. März. Hier wurde am Muldendamme, an der sog. Dreiernte, eine männliche Leiche gefunden, welche durch Detonation einer selbstgefertigten Flaschenbombe ums Leben gekommen ist.“ Diese durch eine bloße Detonation ums Leben gekommene Leiche muß so zart besaitet gewesen

sein, daß wir ihr die Selbstanfertigung der Bombe nicht zutrauen können.

Odenburg. R.: Ihren freundlichst eingesandten „Operpräsidenten“ werden wir vielleicht in den kommenden Hundstagen benutzen, wenn die Hitze so groß sein sollte, daß die völlig eingetrockneten Brägen unserer „Briefkasten“-Leser sich nicht mehr deutlich erinnern, daß dieser Druckfehler ungefähr schon 999 000 mal vorgekommen ist.

Solingen. S. S.: In der „Solinger Zeitung“ vom 17. Februar 1921 befindet sich folgendes Gesuch: „Alteres perfektes Küchenmädchen und kräftiges braves Zweitmädchen gegen hohen Lohn per bald gesucht. Gute Zeugnisse vorhanden. Frau Carl Stobbe, Solingen, Wupperstraße 13.“ Ob die Zeugnisse, die Frau Carl Stobbe aufzuweisen hat, wirklich gut sind, werden doch erst das perfekte Küchenmädchen und das brave Zweitmädchen zu beurteilen haben.

Weimar. R.: In Nr. 69 der „Allgemeinen Thüringischen Landeszeitung Deutschland“ lesen wir: „Für die rege Hilfeleistung bei meinem Brandunglück am 1. März sage ich den Feuerwehren von Krauthelm und Gaiendorf, sowie der Gemeinde für die aufopfernden Leistungen meinen besten Dank, auch allen herbeigeeilten Spritzen. Krauthelm, den 8. März 1921. Gustav Eberhardt und Frau.“ Die Spritzen werden es sehr übel bemerken, daß sie bei der Dankagung nicht an die Spitze gestellt wurden; Spritzen, insbesondere Dampfspritzen, pflegen sehr empfindlich zu sein.

Widminnen (Ostpreußen). W. R.: In Nr. 41 der „Stolper Neuesten Nachrichten“ lesen wir: „Französische Ritterpflicht. Der Touring-Klub von Frankreich hat die Absicht, für die Besucher der französischen Schlachtfelder die Schlachtlinie zu markieren, auf der die deutsche Offensive im Sommer 1918 zum Stillstand gelangte. Die von einem Bildhauer entworfenen Marksteine sollen die Inschrift tragen: Die Straßenbahnangestellten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben den angekündigten Streik begonnen. Der Betrieb ruht überall.“ Na ja! Die Franzosen sind — wahrscheinlich in der Vorfreude über die von Deutschland zu erwartenden 268 Milliarden Mark — nunmehr völlig merschugge geworden. Bei diesem etelhaften Geschmeiß wundert einen selbst der größte Bahnhofs nicht mehr.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Aufschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigelegt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abchluss dieser Nummer: 29. April 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadassch.



ROTKÄPPCHEN

DEUTSCHER SEKT - DEUTSCHE ARBEIT

Pinke=Pinke



John Bull: „Marianne, Marianne, ich glaube, ich habe moralische Bedenken gegen deine „Sanktionen“!“
Marianne (in die Börse greifend): „Schon wieder?“